

### X. Eugen Baumann †.

Aus voller Schaffenskraft, aus einer Fülle von Plänen ist Eugen Baumann durch ein bis vor wenigen Tagen verborgen gebliebenes Herzleiden plötzlich hinweggerafft worden. Sein Tod reisst eine Lücke in die Reihe der Pioniere des Fortschrittes unserer Wissenschaft, die man noch lange fühlen wird. -- Seiner ersten Bildung nach Apotheker und reiner Chemiker wurde Baumann durch Hoppe-Seyler für die physiologische Chemie gewonnen. Er war erst in Tübingen, dann in Strassburg Hoppe's Assistent, bis er 1877 nach Berlin an das neu eröffnete physiologische Institut als Leiter der chemischen Abtheilung berufen wurde. Im Jahre 1883 übernahm er die ordentliche Professur der Chemie an der medicinischen Facultät zu Freiburg, wo er bis jetzt gewirkt hat.

Schon Baumann's erste Arbeiten verrathen den genialen Blick, welcher ihn stets biologische Probleme finden liess, an welchen der auf der Höhe seiner Wissenschaft stehende Chemiker einsetzen konnte, um den Räthseln des Lebens neue Seiten des Verständnisses abzugewinnen.

Wie Hoppe-Seyler die eben entdeckte Spectralanalyse und andere physikalische Methoden der Verfolgung der feineren Stoffwechselvorgänge in Blut und Geweben dienstbar gemacht hatte,

so nutzte Baumann die klarere Anschauung über den Aufbau complicirter chemischer Verbindungen, die verfeinerten Methoden der Structurforschung und Synthese, welche gerade damals die Arbeiten eines Kekulé, Bayer und zahlreicher anderer Forscher gezeitigt hatten, indem er sie der Verfolgung der Stoffwechselvorgänge im thierischen Körper dienstbar machte. Die Entdeckung der aromatischen Aetherschwefelsäuren, die Aufklärung der Constitution des thierischen Indicans, führten ihn und seine bald zahlreiche sich ihm zugesellenden Mitarbeiter durch glückliche Gedankencombinationen zu neuen Aufschlüssen über die Umsetzungen im Darmcanale, welche nicht nur das Verständniss der normalen Verdauung förderten, sondern auch einen tieferen Einblick in zahlreiche Krankheitsprocesse gewährten. So kam es, dass bald neben Chemikern von Beruf und Physiologen auch Kliniker und Aerzte in grosser Zahl das von Baumann urbar gemachte Feld beackerten und reiche Früchte ernteten.

Neue Erfolge blühten ihm auf dem von Woehler zuerst betretenen Wege, gewisse Zwischenstufen des Stoffwechsels kenntlich zu machen, indem man sie durch Verfütterung geeigneter Stoffe an diese bindet und sie so unzersetzt in die Ausscheidungen hinüberleitet. So gelang es Baumann, durch Brombenzol die Bildner des Cystin festzulegen und zu zeigen, dass sie in grossen Mengen als intermediäre Producte des Eiweissumsatzes entstehen, dass sie normal weiter zersetzt werden und nur unter dem Einfluss gewisser, durch gleichzeitiges Auftreten von Ptomainen im Harne sich verathender bakterieller Schädlichkeiten zu massenhafter Cystinbildung führen. Eine ähnliche glänzende Leistung auf dem Gebiete der Stoffwechselfathologie ist die Klarlegung der sogenannten Alcaptonurie durch den Nachweis der Homogentisinsäure im Harn und ihres Zusammenhangs mit den aromatischen Spaltungsproducten des Eiweiss.

In jedermanns Erinnerung ist die letzte überraschende Entdeckung Baumann's, welche zeigte, dass wir noch nicht einmal die Zahl der für unser Leben nothwendigen chemischen Elemente gekannt hatten, dass das Jod im Jodothylin der Schilddrüse ebenso unentbehrlich ist, wie das Eisen im Hämoglobin des Blutes. Gleich einer Fackel erhellt diese Entdeckung die unheimlichen Räthsel des Cretinismus und des endemischen Kropfes und weist uns die Möglichkeit, solches Elend aus der Welt zu schaffen — sie auch giebt uns die Hoffnung, dass aus dem Chaos der Organtherapie einst noch wirkliche Heilmittel sich abklären werden.

Baumann begann seine Laufbahn als Apotheker. Hat er auch bald, umfassenderen wissenschaftlichen Zielen zustrebend, diesen Beruf verlassen, so blieb er ihm doch treu in höherem Sinne. Er spendete der leidenden Menschheit neue segensreiche Arzneien. Studien über die Sulfone führten ihn zur Entdeckung der wundervollen Schlafmittel Sulfonal und Trional — aus seinem Laboratorium ging der grosse Schmerzstiller, das Phenacetin hervor.

Kaum fünfzig Jahre währte Baumann's arbeitsreiches Leben — was er geschafft, wird weiter leben unabsehbare Zeiten.

N. Zuntz.